

№ 235.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 8. October 1857.

27ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Rundschau.

Berlin, 7. Oct. Der General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee, Herr v. **Reyher**, ist heute früh nach vierzehntägigem Leiden mit Tode abgegangen.

— Der Kommerzienrath F. C. **Behrendt** hierselbst ist nach kurzer Krankheit vorgestern Mittag gestorben.

— Der heutige „St.-A." enthält eine tabellarische Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der **Sparkassen** für das Jahr 1856.

— Ein geachteter Beamter hat in Folge unglücklicher Speculationen sich gezwungen gesehen, seine Entlassung einzureichen. Er hatte in der Zeit der sich überstürzenden Actien-Unternehmungen auf größere Summen auf Actien der Gesellschaft zur Beschaffung von Eisenbahn-Bedarf gezeichnet — man spricht von 550,000 Thlrn. — als seine Mittel erlaubten. Er vermochte daher die ausgeschriebene dritte Einzahlung nicht zu leisten. Den an ihn gestellten persönlichen Forderungen hat er durch seine Entfernung von hier sich entzogen. Die unter seiner Oberleitung stehenden öffentlichen Kassen sollen sich in der vorzüglichsten Ordnung befinden.

— Von dem hiesigen Bierbrauereibesitzer E. **Vilain** ist die Gründung einer **Aktien-Brau- und Bierbrauerei-Gesellschaft** in Berlin projectirt. Derselbe soll ein Terrain in der Hasenheide von 5140 Quadratruthen mit einer vorhandenen Brauerei zu 7000 Tonnen Bier, außerdem mit 60 Baustellen zu 7 Fenster Front, einem Ausschank für 5000 Personen, dazu gehörigen Parkanlagen ꝛc. erwerben, die Bierbrauerei auf 24,000 Tonnen ausdehnen und eine Weißbierbrauerei von 12,000 Tonnen anlegen, Wohnungen für 280 Familien bauen und eine Badeanstalt für kohlensaure Malzbäder errichten u. s. w. Das Grundkapital ist auf 800,000 Thlr. in 800 Actien a 100 Thlr. veranschlagt. Die Rentabilitätsberechnung ergiebt als Minimum 5⅜ Proz. Dividende.

— In dem Coupé eines Wagens der Wittenberger Eisenbahn wurden heute früh von dem Ingenieur der Bahn 4691 Thlr. in Staatsschuldscheinen, Eisenbahn-Actien und Zinscoupons gefunden.

Stettin. Wir machen in diesem Jahre die bisher seltene Erfahrung, daß sich bereits jetzt eine Menge von Segelschiffen in Winterlage begeben hat, das heißt abgetakelt und festgelegt werden. Die Schiffseigner versäumen also mit Absicht mehrere Monate, die sie noch füglich zu einer Fahrt in diesem Jahre benutzen könnten. — Leider ist die Voraussetzung des diesjährigen geringen Verdienstes der Segelschiffe die zutreffende, welche die Schiffseigner veranlaßt, lieber zu ruhen und bessere Zeiten abzuwarten, als sich bei den gegenwärtig ungünstigen Conjuncturen noch ferneren Verlusten auszusetzen. (Pomm. Z.)

Köln, 3. Okt. Die Erdarbeiten zu der neuen Rheinbrücke, welche innerhalb der Stadtmauer ausgeführt werden, schreiten rüstig vor. Es fiel allgemein auf, daß man auf dem Frankenplatz, östlich und nicht weit vom Dome, ca. 40 bis 50 Fuß tief graben mußte ehe sich das Terrain zur Fundamentirung eignete. Es ist daher nicht zu verwundern, daß fast ein Decennium verfloß, ehe man im 13. Jahrhundert die Fundamente des Domes vollendet hatte, trotzdem, daß man den Bau mit großem Eifer betrieb. Im nächsten Jahre werden die Pfeiler zur Brücke alle vollendet.

St. Johann, 30. Sept. Ein Korrespondent der „Tr. Z.", der den Kaiser Napoleon hier durchpassiren gesehen, schreibt über dessen Aeußeres: Es mag Sie vielleicht interessiren, über das Aeußere des Kaisers auch Etwas zu vernehmen. Sein Gesicht ist etwas länglich, von brauner Farbe; sein wahrer Falkenblick, so wie die ernsten, scharfgezeichneten Züge verrathen Muth und Entschlossenheit. Auffällig beugt er sich im Gehen nach der linken Seite hin. Sein Anzug bestand aus einer rothen Hose mit blauen Seitenstreifen, schwarzem Ueberrocke, dreieckigem kleinem Hute und Stiefeln mit goldenen Sporen. Die kleine Gestalt stach merkwürdig gegen die ritterliche Erscheinung des Prinzen von Preußen ab, und ich kann versichern, daß namentlich in Forbach, wo der Prinz bei dem Empfange zur Rechten des Kaisers erschien, Alles von dieser Erscheinung überrascht war.

— In Schlesien und der Rheinprovinz ist der Preis der Kartoffeln jetzt 15 Sgr. pro Scheffel und dieselben dazu schwer los zu werden.

Wien, 3. Okt. Das Fallen der Kreditaktien und der Eisenbahnen überhaupt mit Ausnahme der Staatsbahn ist, wie man jetzt mit voller Bestimmtheit hört, namentlich durch forcirte Verkäufe zu erklären, welche für Rechnung eines bisherigen Verwaltungsrathsmitgliedes der Kreditanstalt erfolgten und dessen unzweifelhaftes Ausscheiden zur Folge haben werden.

— Gegenwärtig kommt im Handel ein aus den Stengeln und den Rippen der Tabaksblätter erzeugtes Papier vor, welches sowohl durch die Farbe als auch durch den Geschmack seinen Ursprung kennbar macht und auch geraucht werden kann. Das österreichische Finanz-Ministerium hat daher entschieden, daß dieses Papier als Tabacks-Fabricat zu betrachten und bei der Einfuhr eben so zu behandeln ist, wie eingeführter Taback.

— Eine telegr. Depesche hat angezeigt, daß die österreichischen Truppen am 30. Sept. dem letzten Tage des zur Räumung festgesetzten Termins, Bologna verlassen haben.

— Wie man der „A. Z." aus **Galacz** berichtet, entwickelt die europäische Donau-Kommission eine große Thätigkeit. Man hat sich endlich für die Sulinamündung entschieden, und es werden noch in diesem Monat die Pläne und Kostenüberschläge für Ausführung dieser Arbeiten vollendet sein. Inzwischen werden auch an den Sandbänken bei Argagni umfassende Baggerarbeiten vorgenommen. Diese Sandbänke befinden sich bekanntlich auf der Strecke Galacz-Tultscha, und legen bei niedrigem Wasserstand den von Braila und Galacz auslaufenden Getreideschiffen die Nothwendigkeit auf, sich mit Lichterfahrzeugen zu versehen.

Neapel, 24. Septbr. Man schreibt der „Union": Der Vesuv hatte vorgestern einen neuen Ausbruch; er warf in der Nacht viel Lava aus in der Richtung nach Neapel, und Flammen erhoben sich aus dem Krater bis zu einer Höhe von mehreren Metres. Auch der Vulkan auf Stromboli, welcher bekanntlich schon seit Jahrhunderten in beständiger Thätigkeit ist, zeigt seit einiger Zeit weit stärkere Flammen. Endlich schreibt man aus Catania den 18. Sept, daß der Aetna eine außerordentliche Erscheinung gezeigt hat: nach einem sehr starken und lang anhaltenden Rollen, welches den Boden zu erschüttern schien, erhob sich aus dem Krater eine wirbelnde Säule von dickem und schwarzem Rauche, welche nach der Richtung des Dorfes Pisano und der kleinen Stadt Aci-Reale hinzog, die vom Aetna mehrere Kilometres entfernt ist. Aci-Reale wurde 15 Minuten lang von einem Regen eingehüllt, der aus schwarzem Staube und kleinen Schlacken bestand; alle Felder, Häuser und Straßen waren mit diesem Staube, der ungefähr wie Kanonenpulver aussah, bedeckt. In den Dörfern Pisano und Carico, näher nach dem Vulkane zu, sammelte man Schlacken von der Größe einer Mandel auf; die auf der entgegengesetzten Seite, in den Dörfern San Antonio und Linera gefundenen Schlacken waren rund, und von der Größe kleiner Erbsen, und noch kleiner im Dorfe St. Teclo. Diese Schlacken haben einen starken Schwefelgeruch und einen faden Geschmack: in Schwefelsäure lösen sie sich nicht auf. Man glaubt, daß dieses heftige Getöse eine neue Oeffnung im westlichen Theile des Kraters hervorgerufen hat, und daß dies das Anzeichen eines bevorstehenden Ausbruches ist.

Petersburg, 1. Okt. Der Verlust des Linienschiffes „Lefort" von 84 Kanonen wird amtlich bestätigt. Das Unglück fand am 22. Sept. auf der Ueberfahrt von Reval nach Kronstadt in der Nähe der Insel Groß-Tuters statt. Außer dem Kommandanten und 12 Offizieren hatte das Schiff 743 Matrosen, 53 Frauen und 17 Kinder am Bord; sie sind Alle umgekommen. (Nat.-Z.)

Stadt-Theater.

Der günstige Eindruck, mit welchem die Besucher des Theaters dasselbe am vorgestrigen Abende verließen, ist durch die gestrige Darstellung bedeutend erhöht worden. Es ist hier nicht der Ort, über den Werth oder Unwerth der Birch-Pfeiffer'schen „Grille" ein Urtheil abzugeben; darüber ist schon viel geschrieben, und schließlich würde ein weiteres Resultat nicht erlangt werden, als daß die subjective Gefühlsstimmung bald mehr, bald weniger für Stücke dieser Gattung inclinirt. Fragen wir uns, in welcher Weise die gestrigen Darsteller die ihnen übergebenen Rollen zu repräsentiren bestrebt waren. Frl. Ledner, von welcher nach ihrem ersten Auftreten nur Gutes erwartet werden konnte, wußte, im Besitze der Titelrolle, die Gunst des Publikums bald zu erringen, so daß steigender Beifall und Hervorruf während des Stückes, wie am Schlusse ihr zu Theil wurde. Der wilde Sprühteufel, das von der alten Großmutter gemißhandelte, von allen geflohene, verhöhnte, dann zur Selbstachtung erwachende Mädchen, die zur beseeligenden Liebe erblühende Jungfrau, das Alles führte Frl. Ledner vor das Auge des Zuschauers in tiefer Wahrheit mit künstlerischer Begabung. Weniger gelang der Künstlerin der Schlußakt. War es Unwohlsein, war es Ermüdung nach dem anstrengenden Spiele der ersten Acte, die jugendliche Künstlerin suchte durch ein Anstrengen der Kräfte, welches leicht zum Uebermaaß führt, sich aufrecht zu erhalten, während der Dichter gerade hier die durch Zeit und Ortwechsel hervorgebrachte Veredelung des Naturkindes vorführen wollte. Das Kindische ist dem Jungfräulichen gewichen, der rohe Edelstein hat Fassung und Schliff erhalten. Hierin allein liegt die innere Nothwendigkeit des letzten Actes. Frl. Ledner hat als denkende Künstlerin sich gezeigt und als solche hat sie ein Recht auf den von ihrer Auffassung abweichenden Ausspruch der Kritik. — Der thatkräftige, stolze und doch wackere Landry fand in Herrn Simon eine gleich würdige Vertretung. Ein edles Organ, ein ansprechendes Aeußere gab dem Darsteller die Natur. Nachdenken und Uebung erwarben ihm die richtige Auffassung seiner Rolle. Hoffentlich haben wir bald Gelegenheit, Herrn Simon in andern, vor Allem in einem klassischen Stücke zu sehen. — Frau Klotz führte, ohne die Grenze der Aesthetik zu überschreiten, in der alten Fadet ein Bild der boshaften, rach- und geldgierigen Hexe mit ergreifender Wahrheit vor; während das Bestreben des Herrn Flachsland, den geldstolzen, zähen Bauer Barbeaud wiederzugeben, zuweilen durch die im Stücke selbst liegenden Inconsequenzen gestört wurde. — Frl. Wystyrk (Madelon), Hr. Köth (Didier), Fr. Bachmann (Mutter Barbeaud) bemühten sich, den Hauptdarstellern würdig zur Seite zu stehen, wie denn keine Störung das hübsche Ensemble unterbrach. Gewiß sind wir durch die bisherigen Darstellungen des Schauspiels zu dem Urtheile berechtigt, in dem bevorstehenden Winter auf manche an künstlerischer Würde wie an fröhlicher Heiterkeit reiche Abende hoffen zu dürfen. R.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

[Sitzung vom 8. Octbr.] 1) Der Arbeiter August Janzen alias Gurski aus Neu-Schottland ist des schweren Diebstahls angeklagt. In der Nacht zum 24. Juni d. J. wurden dem Gastwirth Krell zu Heiligenbrunn mittelst Einbruchs 16 Tauben gestohlen. Vermuthend, daß der Dieb dieselben auf den Markt zum Verkaufe bringen werde, stellte er hier Ermittelungen an, die denn auch dahin führten, daß der Angekl. an den Handelsmann Spruth 5 Tauben verkauft hatte, die Krell als die ihm entwendeten sofort rekognoscirte. Den Angaben des Angeklagten, daß er die Tauben von einem ihm unbekannten Menschen erhalten habe, kann um deshalb kein Glauben geschenkt werden, weil er bereits vielfach wegen Taubendiebstahls bestraft, auch im Lokale des Krell an dem gedachten Abende gesehen worden ist. Er wurde mit 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer bestraft. 2) Des wissentlichen Meineides angeklagt, befindet sich der Eigenthümer Chr. Mielke aus Bischkowo (Kreis Neustadt) auf der Anklagebank. Im October v. J. klagte der Eigenthümer Tessmer gegen den Mielke im Possessorien-Prozesse, indem er behauptete, daß derselbe einen bisher von ihm benutzten Weg dadurch gesperrt, daß er quer über denselben große Feldsteine gelegt habe. Der Mielke bestritt diese Thatsache und leistete vor dem Kreisgericht Neustadt den ihm durch Erkenntniß auferlegten Eid dahin ab, daß er die Steine weder selbst, noch durch andere in den Weg habe bringen lassen. Der Knecht Doppke bekundet indeß, daß er auf Befehl des Mielke und in Gemeinschaft mit demselben die gedachten Steine auf den Weg gelegt und diesen dadurch gesperrt habe. Durch die Aussage zweier anderer Zeugen wird festgestellt, daß Angekl., bevor die Steine bemerkt worden, die Absicht, den Weg zu sperren, geäußert habe. Das Verdict der Geschwornen lautete auf Nichtschuldig und Angeklagter mußte demzufolge freigesprochen werden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 8. Oct. [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 8, gestorben 6; vom Militair erkrankt 4, gestorben 4. — Im Ganzen sind seit dem 20. Sept. vom Civil 150 Erkrankungen, darunter 90 Sterbefälle und vom Militair 52 Erkrankungen, darunter 13 Sterbefälle amtlich gemeldet.

— Daß bei einer sorgsameren, verständigeren häuslichen Einrichtung manche Ausgabe wesentlich vermindert werden könnte, ist nur zu wahr. Dahin gehört namentlich die Verwendung und Verwerthung des Feuermaterials. In den nicht eben auf Almosen angewiesenen Familien verwirthschaftet das Dienstpersonal in einer wahrhaft unverantwortlichen Weise Holz und Steinkohlen; massenweise wird Beides in den Ofen geworfen und nun — brenne! Aber wie!? Ganze Schornsteine von Rauch, und wären sie zehnmal länger als unsere Fabrikenrauchfänge, entwirbeln der chaotischen Masse, endlich, wenn das Material fast ganz verkohlt oder verkoakst, ohne auch nur für einen Pfennig Wärme abgegeben zu haben, entwickelt sich eine Spur von Gluth, die möglichst bald dadurch erstickt wird, daß ein neuer Haufen Kohlen darauf geworfen wird, und nun die alte Geschichte von Neuem angeht. Wir haben mit bestem Erfolg, d. h. mit der möglichsten Ausbeutung des Brennmaterials und Erzielung der höchsten Wärmemengen aus demselben, seit Jahren folgendes Heizungsverfahren angewendet, das wir im Interesse allgemein nöthiger Ersparnisse weiter empfehlen können. Man belegt den Rost eine Hand hoch mit kleinen Kohlen und zündet darüber an dem der Thür gegenüber liegenden Theile des Rostes einiges kleines Holz an. Die Flamme entzündet die zunächst darunter liegenden Kohlen und verzehrt in sich den Rauch, welchen der erste Grad des Verbrennungsprozesses mit sich führt. Die Gluth der hinteren Kohlen theilt sich den weiter nach der Thür zu gelegenen mit, immer helle, rauchfreie, d. h. den Rauch in sich selbst konsumirende, Gluth erzeugend. Sind alle Kohlen, auch die vorderst gelegenen, entzündet und soll die Feuerung fortgesetzt werden, so schürt man die brennenden Kohlen handhoch nach hinten und legt vorn frische auf. Durch dieses einfache Verfahren wird nicht nur das Feuerungsmaterial am Geeignetsten bei der derartigen Einrichtung unserer Oefen ausgebeutet, sondern auch der belästigende Rauch und schwefelhaltige Dunst, der namentlich bei „konträrem Winde" die Stuben füllt, ganz vermieden. (Ostpr. Z.)

Dirschau, 8. Oct. Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Herr von der Heydt, Hr. General-Bau-Director Mellin und Hr. General-Post-Director Schmückert sind heute aus Berlin zur Besichtigung der Weichsel- und Nogatbrücken hier eingetroffen.

Ω Graudenz, 6. Octbr. Die in d. Bl. bereits erwähnte fünfte Haupt-Konferenz der Kreisschulinspektoren und Elementarlehrer Westpreußens hat gestern bei reger Theilnahme stattgefunden. Die Feierlichkeit begann mit einem Gottesdienste in der Seminarkirche, wobei von den Zöglingen des Seminars, ein von dem Königl. Musik-Director Scheffranski eigens dazu componirtes „Kyrie" mit vieler Präzision aufgeführt wurde. Unter herzlich kräftigen Worten begrüßte darauf in dem geräumigen Konferenzsaale Herr Regierungs-Schulrath Wittig aus Marienwerder die Versammlung, und schritt man alsdann zu der Tagesordnung. An Vorträgen resp. Lektionen kamen der Reihe nach vor: die zweckmäßigste Methode beim Leseunterricht (Referent Seminar-Lehrer Prengel.) Lektion mit den Schülern der Seminar-Musterschule über die Position „Anstandslehre" (Ref. Lehrer Wilke aus Jellen.) Ueber zweckmäßige Behandlung des Rechnenunterrichts (Ref. Seminarlehrer Schaffranski. Derselbe unterwarf bei dieser Gelegenheit das, in mancher Hinsicht praktische Rechenbuch des Seminarlehrers Dagott in Marienburg einer speziellen Kritik.) Wegen einer in Betreff der Lautir- und Buchstabir-Methode stattgehabten längeren Debatte, konnten die noch auf der Tagesordnung stehenden beiden Abhandlungen: „über den weiblichen Handarbeitsunterricht" (Ref. Lehrer Wilke) und „über Zwangsmittel beim Schulbesuche" (Ref. Lehrer Saemann aus Neumark) leider nicht mehr absolvirt werden. Rücksichtlich des „weiblichen Handarbeitsunterrichts" sprach sich Hr. Reg.-Schulrath Wittig in Kürze doch noch dahin aus: daß er dem beregten Gegenstande das größte Interesse widmen werde und hegte von den Lehrern die bereitwillige Erfüllung des Wunsches, von ihren Ehefrauen diesen Unterricht in den Dorfschulen (wo er sicher Noth thut, stellweise auch schon mit gutem Erfolge betrieben wird), ertheilen zu lassen. Eine ausführlichere Erörterung der Disciplin wurde der nächsten Konferenz vorbehalten. Nach Absingen einer Arie wurde nun von der Versammlung in der Seminarkirche ein feierliches „Tedeum" angestimmt, um dem Geber aller Weisheit für die geistige Stärke zu danken, und durch ein gemeinschaftliches Mittagsessen, bei welchem patriotische Lieder, sowie gemüthliche, collegialische Unterhaltungen die köstlichste Würze bildeten, auch dem Körper der Tribut gebracht wurde. — Aufgefordert von dem Herrn Regierungsrath Wittig, wurde dem hohen Gönner und Beförderer des Schulwesens, unserm theuern Könige ein freudiges „Hoch" gebracht! Dasselbe wiederholte Lehrer Redner aus Neuenburg unter allgemeiner, inniger Einstimmung auf den Herrn Reg.-Schulrath, und Herr Seminar-Director Hauptstock brachte im Hinweis der bereits erfolgten päpstlichen Bestätigung dem Hochwürdigen neugewählten Bischof Dr. v. d. Marwitz ein Hoch! Dem Gefühl des Dankes gegen den verehrten Hrn. Seminar-Direktor Hauptstock, welcher sich den Mühen der Fest-Arrangements so gerne unterzogen hatte, verlieh nun noch Lehrer Wilke durch innige Ansprache und Bitte um ein „Hoch" herzige Worte. Dann schieden die Versammelten mit dem Bewußtsein, einen schönen stärkenden Tag verlebt zu haben, unter „Händedruck" und „Bruderkuß", um fernerhin in der Heimath dem erhabenen Amte „der Volkserziehung" zu leben!

Elbing, 5. Okt. Heute begannen vor dem Schwurgerichtshofe die Verhandlungen in dem Prozesse wider den Lehrer Eggert und Consorten aus Fischers-Kampe wegen Brandstiftung, Meineid, Urkundenfälschung 2c. mit Vorlesung der 220 Folioseiten langen Anklageschrift. Es werden in dem Prozesse 130 bis 140 Zeugen vernommen werden und deren Vernehmung voraussichtlich bis zum 13. Okt. währen. (E. A.)

Königsberg. Am 18. Januar 1858 sind es 50 Jahre, seit Se. Majestät der König das Amt des Rektors Magnifikus der hiesigen Albertus-Universität verwaltet. Wie wir hören, wird die Universität in dankbarer Erinnerung an die vielen Beweise der Huld und des Wohlwollens, welche der erhabene Rektor der Hochschule unausgesetzt erwiesen hat, den denkwürdigen, hochwichtigen Tag des 50jährigen Rektorjubiläums Sr. Maj. des Königs in würdiger, der Weihe des Moments entsprechenden Weise

feiern. — In der Woche vom 25. Sept. bis 2. Okt. sind von den überhaupt gestorbenen 189 Personen über die Hälfte nämlich nahe an 100 der grassirenden Epidemie zum Opfer gefallen. Ueberhaupt kann man annehmen, daß die Cholera bei ihrem diesmaligen Auftreten hier schon gegen 800 Menschen dahingerafft hat.

Musikliteratur.

L. van Beethoven's sämmtliche Sinfonien für das Pianoforte zu 2 u. 4 Händen bearbeitet v. **F. W. Markull.** Wolfenbüttel. L. Holle. No. 1. zu 2 Händen 7½ Sgr. zu 4 Händen 12½ Sgr.

Diese Ausgabe sämmtlicher (neun) Sinfonien des gewaltigsten der Heroen der Tonkunst, in einer neuen, doppelten Bearbeitung für das Pianoforte zu 2 und 4 Händen, deren erste Lieferung so eben erschienen, ist ein Unternehmen, zu dem sich das musikliebende Publikum in jeder Hinsicht nur gratuliren kann, denn es erhält jetzt diese unvergleichlichen Tonschöpfungen in einem modernen, vortrefflichen Arrangement, das an Zweckmäßigkeit und Verwendbarkeit die bisherigen, zum Theil schon veralteten, kostspieligen Ausgaben weit übertrifft und bei aller Eleganz und Correctheit der Ausstattung (großes Format, schöner, deutlicher Stereotypdruck) zu einem so fabelhaft billigen Preise, daß es unbegreiflich erscheint, wie die Herstellung dafür möglich gemacht werden konnte. Dazu erhalten die Subscribenten noch das Portrait Beethoven's im feinsten Stahlstich als Prämie gratis und Subscribentensammler auf 6 Exemplare ein Freiexemplar. — Was Markull's Arrangement anbetrifft, so gewahrt man bald, daß uns hier nicht eine gewöhnliche, trockene, mechanische Arbeit geboten wird, die sich häufig noch dazu als ganz unpraktisch bewiesen hat, sondern daß es die kunstgeübte Hand eines geistvollen, vielfach erfahrenen Tondichters ist, die die Schätze des unsterblichen Genius hebt und zu Tage befördert. In dem Vorwort zu dieser Ausgabe sagt der geschätzte Künstler unter Anderem Folgendes: „Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß dieses neue Arrangement, auf welches ich die größte Mühe und Sorgfalt verwandte, auf völlige Selbstständigkeit Anspruch macht und unmittelbar aus der speciellsten Kenntniß der Orchesterpartituren hervorgegangen ist, ohne Vermittelung einer oder der andern der bereits veröffentlichten, mehr oder minder trefflichen Bearbeitungen. Ich war bemüht, eine möglichst treue Wiedergabe des Originals mit bequemer Claviertechnik in Einklang zu bringen und dem Claviersatz, neben der nöthigen Fülle, natürlichen Fluß und Klarheit zu verleihen. Meine Bearbeitung hat sich das Ziel gesteckt, allen unnöthigen Schwulst zu vermeiden, dagegen aber auch nicht in das Extrem: in Dürftigkeit und Leere zu fallen. Daß ein Clavier-Arrangement der Farbenpracht des Orchesters entsagen muß, versteht sich von selbst, doch sind Andeutungen dieses Tonreichthums zu erreichen, und diese suchte ich so viel wie möglich zu geben, ohne dem geübten Clavierspieler — nur ein solcher freilich wird sich mit Erfolg der Beethoven'schen Sinfonien vollständig bemächtigen können — eigentliche Hindernisse zu bereiten. Die zweihändige Bearbeitung setzt natürlich einen höheren Standpunkt in der Technik des Pianofortespiels voraus, als die zu vier Händen, doch wird sich dieselbe verhältnißmäßig leicht aneignen lassen, da ich wenigstens bemüht war, durchaus claviergerecht zu schreiben, so wie unbequeme und undankbare Schwierigkeiten sorgfältig zu vermeiden. Die Zugabe des Fingersatzes bei schwierigeren Stellen in der Ausgabe zu zwei Händen wird sich, besonders beim ersten Durchspielen der Sinfonien, als nützlich erweisen, auch habe ich den Gebrauch des Pedals angedeutet, weil in dieser Beziehung ein Zuviel die Wirkung von klassischen Compositionen wesentlich beeinträchtigen kann. Möchte denn diese neue Bearbeitung der herrlichen Beethovenschen Sinfonien, die Frucht vieler mühevoller, aber lieber Stunden, als zweckmäßig anerkannt und gern gespielt werden, und möchte es mir gelungen sein, dadurch auch ein Scherflein zur Verherrlichung des unsterblichen Genius beigetragen zu haben." Daß Markull mit eben so viel Kenntniß als Liebe zur Sache sich seiner schwierigen Aufgabe unterzogen und künstlerisch im hohen Grade befriedigend gelöst hat, davon kann sich Jeder überzeugen, da die hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen Exemplare beider Bearbeitungen zur Ansicht vorräthig haben. Eine Gesammtausgabe der Beethoven'schen Sinfonien für das Pianoforte, in der Weise wie eine Ausgabe der Sonaten desselben Meisters bereits existirt, war übrigens längst schon ein gefühltes Bedürfniß, das mit diesem preiswürdigen, verdienstvollen Unternehmen vollständig abgeholfen ist, und wir sprechen dem thätigen, umsichtigen Verleger um so wärmer unsere volle Anerkennung dafür aus, als dasselbe nicht ohne sehr bedeutenden Kostenaufwand und zeitweilige große Opfer zu bewerkstelligen war, und er der erste ist, eine derartige Ausgabe veranstaltet zu haben. Nur dadurch ist es möglich geworden diese mächtigen Tonschöpfungen vollständig populair und dem Unbemittelten die Anschaffung derselben möglich zu machen. — Schließlich theilen wir den Lesern, welchen der Prospekt darüber nicht zu Gesicht kommen dürfte, hier das Inhalts- und Preis-Verzeichniß der Sinfonien mit.

— n —

Inhalt:

				zweihändig		vierhändig	
Nro. 1.	Sinfonie	Op. 21.	Cdur	7½	Sgr. —	Thlr. 12½	Sgr.
" 2.	"	Op. 36.	Ddur	10	" —	" 15	"
" 3.	" (eroica)	Op. 55.	Esdur	12½	" —	" 20	"
" 4.	"	Op. 60.	Bdur	10	" —	" 17½	"
" 5.	"	Op. 67.	Cmoll	10	" —	" 17½	"
" 6.	" (pastor.)	Op. 68.	F-dur	10	" —	" 17½	"
" 7.	"	Op. 92.	A-dur	10	" —	" 17½	"
" 8.	"	Op. 93.	F-dur	10	" —	" 15	"
" 9.	"	Op. 125.	D-moll	20	" 1	" 7½	"

Nr. 1—9. 3 Thlr. 10 Sgr. 5 Thlr. 20 Sgr.

Vermischtes.

, Sophie Schröder, die greise Künstlerin, einst die größte Deutschlands, trat gestern, Mittwoch, im Königl. Schauspielhause als Deklamatrice auf. Manchem könnte es als ein seltsames Wagniß erscheinen, im 76. Lebensjahre — so viele zählt die Künstlerin — noch rhetorische Kraft üben zu wollen. Dem entgegen können wir die Versicherung abgeben, daß, wenn das Wort Sophie Schröder's auch nicht mehr in jenen gewaltigen Tönen erklingt, durch die sie in der Zeit ihres höchsten Glanzes in unbeschreiblicher Weise das Publikum hinriß, der seltene Wohlklang des Organs ihr geblieben und das Talent des ergreifenden und erschütternden Vortrags sich noch in fast jugendlicher Frische erhalten hat.

Meteorologische Beobachtungen.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mottlau.

Octbr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckſ. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
8	8	27″ 11,71‴	+ 7,3	+ 7,2	+ 4,1	Südl. ruhig, klar, Kimmung diesig.
	12	27″ 11,34‴	13,0	12,5	11,5	Südl. frisch, wolkige Luft.
	4	27″ 10,93‴	13,8	13,4	12,0	SSO. frisch, do.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 8. Octbr.:

81½ Last Weizen: 136pf. fl. 600, 133pf. fl. 562½—590, 129pf. fl. 528, 128pf. fl. 510; 38⅓ Last Roggen: 128pf. fl. 318, 126pf. fl. 310; 22⅓ Last Gerste: 112pf. fl. 336, 109—10pf. fl. 325, 108pf. fl. 318; 10¾ Last weiße Erbsen fl. 480.

Bahnpreise zu Danzig vom 8. October.

Weizen 124—137pf. 75—100 Sgr.
Roggen 126—136pf. 50—58 Sgr.
Erbsen 70—80 Sgr.
Gerste 103—119pf. 50—60 Sgr.
Hafer 65—88pf. 30—38 Sgr.
Spiritus Thlr. 21 pr. 9600 % Tr..

Course zu Danzig am 8. Octbr.
London 3 M. 197¾ Br. 197½ Geld.

Seefrachten zu Danzig am 8. Octbr.:

London	18 s	pr. Load Balken.
Hull	3 s	pr. Qr. Weizen.
New-Castle	2 s 6 d	pr. Qr. Weizen.
	18 s	pr. Load eichen Holz.
	15 s	pr. Load fichten Holz.
Leith	2 s 7½ d, 2 s 8 d	pr. Qr. Weizen.
Grangemouth	2 s 6 d	pr. Qr. Weizen,
	15 s	pr. Load fichten Holz,
	18 s	pr. Load eichen Holz.
Firth of Forth	2 s 9 d, 2 s 6 d	pr. Qr. Weizen.
Aberdeen	20 s	pr. Load eichen Holz.
	18 s	pr. Load fichten Holz.
Dublin	23 s	pr. Load Balken.
Flensburg	10¼ Thlr. Pr. Crt.	pr. Last Erbsen.
Bordeaux	Frcs. 60 u. 15%	pr. Last Holz.
La Rochelle	Frcs. 62½ u. 15%	pr. Last Holz.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 7. October:

C. Braun, Carl Aug. und F. Schmidt, Ulrika, v. Stettin u. W. Frost, Balton, v. Hull, mit Gütern. J. Parkinson, Quebek Packet, v. Carlscrona, mit Ballast.

Gesegelt am 8. October:

J. Taylor, Alex. Murray; T. Bond, Hero u. J. Flack, James Balie, n. London; L. Gabrielsen, Spesnova; R. Sönneland, Pilen u. H. Holm, Industrie, n. Norwegen; S. Luhrs, Anna Maria, n. Grimsby; J. Malm, Haporuen, n. Aberdeen; J. Witt, Penelope, n. Grangemouth, J. Häsert, Anna Bertha, n. Liverpool u. A. Taylor, Uzie, n. Hull, mit Holz u. Getreide.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. Oktbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	99½	99	Posensche do.	3½	84¼	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	99½	99	Westpr. do.	3½	78¾	77¾
do. v. 1852	4½	99½	99	Pomm. Rentenbr.	4	90	89½
do. v. 1854	4½	99½	99	Posensche Rentenbr.	4	89	—
do. v. 1855	4½	99½	99	Preußische do.	4	89	88½
do. v. 1856	4½	99½	99	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	150	149
do. v. 1853	4	93¾	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	80¼	79¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	9¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83⅝	82⅝
Präm.-Anl. v. 1855	3½	109	—	do. Cert. L. A.	5	95	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89¾	—
Pomm. do.	3½	84	—	do. Part. 500 Fl.	4	86½	85½

Angekommne Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Ober-Inspector Stenzer a. Schlesien. Die Hrn. Kaufleute Abel a. Leipzig, Heimann a. Hamburg, Friedländer a. Breslau, Zeiser a. Leipzig, Lehmann a. Braunsberg, Köpcke a. Berlin u. Meymann a. Hamburg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Hannemann n. Fam. a. Alt-Paleschken. Hr. Oekonom Jäschke a. Zezenow. Hr. Güter-Agent Niebold a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Leonhardt a. Bremen, Mellin a. Schwetz, Schleif a. Nakel und Harms a. Elbing.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Tschirner a. Pelplin. Hr. Hofbesitzer Strobel a. Braunsberg. Die Hrn. Kaufleute Seligsohn a. Samoczyn und Meinhardt a. Nordhausen.

Reichhold's Hotel:

Hr. Ingenieur-Prem.-Lieut. Albrecht a. Berlin. Hr. Oekonom Wolff a. Culmsee. Hr. Kaufmann Müller a. Leipzig.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Preuße a. Frankfurt a. O., Schnuhr a. Magdeburg, Meyer a. Berlin u. Bähr a. Nürnberg. Hr. Gutsbesitzer Koch a. Sprengberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. Octbr. (I. Abonnement Nr. 6.) **Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von Carl August West.

Sonntag, den 11. Octbr. (I. Abonnement Nr. 7.) **Drei Tage aus dem Studentenleben,** oder: **Der lange Israel.** Zeitgemälde in 3 Abtheilungen von R. Benedix. Mit Gesängen neu arrangirt und scenerirt von W. Isoard. Ouvertüre, Entreakts und Instrumentation der Gesänge von Bernhard Schneider. 1. Abth.: Der Fuchs. 2. Abth.: Der Student. 3. Abth.: Das bemooste Haupt. Hierauf zum ersten Male: **Faust und Gretchen.** Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Aufzuge von Jacob John. Musik von A. Lang.

F. Th. L'Arronge.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, sind wieder vorräthig zu haben:

Für Klavierspieler.

Sehnsuchts-, Schmerzens- und Hoffnungs-Walzer für das Pianoforte von L. v. Beethoven. Preis 2 Sgr.

Letzter Walzer. Für das Pianoforte von C. M. v. Weber. Preis 1¼ Sgr.

Festgeschenk. Eine zweckmäßige Auswahl der beliebtesten und schönsten Opernmelodien, Tänze, Märsche, Volkslieder, in allerleichtester Spielart für das Pianoforte mit genauer Bezeichnung des Vortrags und der Fingersetzung zum Nebengebrauch bei jeder Klavierschule von Henning. Preis 10 Sgr.

Immortellen. Auswahl des Besten aus den Werken der großen Meister im Reiche der Tonkunst. Für das Pianoforte eingerichtet und herausgegeben von Hopfe. Elegant gebunden. Preis 5 Sgr.

Musikalisches Lustgärtchen. Leichte melodische Uebungsstücke zur stufenweisen Förderung angehender Pianofortespieler von Winter. 1. Heft. Leipzig, Wöller. 20 Sgr.

Knaben finden in einer Pension Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Müller und Herr Pastor Hewelke.

Patent-**Portland-Cement,** Chamottsteine, asphalt. **Dachpappe,** engl. Patent-**Asphalt-Dachfilz,** engl. **Dachschiefer,** gepreßte Bleiröhren, **Fensterglas** 2c. bei **E. A. Lindenberg,** Jopengasse 66.

Steinkohlen hat auf Lager

E. A. Lindenberg, Jopengasse 66.

Kirche, Schule und innere Missio

Zu einer recht einmüthigen Feier des wieder nahen Doppelfest der Geburt und Huldigung unseres Königs und Volk ist auch wieder am meisten zu empfehlen: **Die Königskron** unserm Landesvater von Gottes Gnaden ein dritt Hosianna seit 1851, das eben am Jubeltage Seiner Krone vo Könige selbst, wie das Vorwort erzählet, zum Festmahle geweiht und jetzt in seiner sechsten Auflage ausgegeben wird. Dasselbe en hält eine biblische Festliturgie und 27 Volkslieder auf die wichtigst Denktage unsers Preußenreiches mit Noten und historischen Illustr tionen, und kostet schon einzeln nur **3 Sgr.**; Pränumeranten soll aber für 10 Sgr. 5 Exemplare, für 20 Sgr. 10 Expl., für 1 Th 20 Expl., für 2 Thlr. 50 Expl., für 3 Thlr. 80 Expl., und no andere, auf der Rückseite des Büchleins verzeichnete Schriften al Wahlprämien erhalten. So zehner- und hundertweise sollten nu christliche Volksfreunde und patriotische Vereine das Hilf-Gott a kaufen und gratis vertheilen als die schönsten Festgaben an d alten Krieger und jungen Sänger besonders in den Schulen: wie könn da mit wenigen Groschen geholfen werden, daß durch Wor Ton und Bild die Hosiannalieder auch alle würden lebendig Ehrenzeichen eines jeden Preußen, und daß vor allen da hohe Roßbachslied in diesem Jubeljahre der Friedrich muth wieder würde unserer Kriegesmacht! — Um so ein einmüthige Festfeier in allen Kirchen und Schulen noch mehr zu er leichtern, sind die Lieder und Weisen der Königsliturgie so gar auf besondern **Pfennigblättern** zu haben, und je 100 Stü sollen wohl noch für 10 Sgr. abgelassen, können aber nicht meh portofrei zugesendet werden, weil eben dieses Beneficium des Martins stiftes soll beschränkt, und dermalen nicht zum Vertriebe seiner Schrift darf benutzt werden. Die Bestellungen und Zahlungen müssen dah durch die Buchhandlungen besorgt, oder frankirt an da **Martinsstift** zu Erfurt eingesandt werden.

Ein Gut von 261 Morgen, zu dem noch 180 M rundum gelegn. gut. Land leicht zuzukauf., soll mit comple todt. u. leb. Invent., Kränkl. des Besitz. weg, f. 15,000 Thl mit 4 bis 5 Mille Anz. verk. werd. Näheres durch d **Agentur Frauengasse 48.**

Schlesische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix Hundegasse No. 60 und C. G. Panzer Langer Markt 10, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital . . Rthlr. 3,142,800.
Reserve-Fonds . . „ 538,586. 3 Sgr.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide, sowohl in Scheunen, als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Police-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Spezial-Agenten, Herren **Otto de le Roi,** hier, Brodbänkengasse No. 42, und **W. J. Ganswindt,** Neufahrwasser, gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Ad. Pischky,
Firma: **Ballerstaedt, Pischky & Co.,**
Haupt-Agent des Deutschen Phönix,

Comtoir jetzt: Hundegasse No. 57, vis-à-vis der Berhalschen Gasse.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.